

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 47.

Mittwoch den 12. Juni 1901.

11. Jahrgang.

Das Fahnenweihfest des R. S. Militärvereins „Saxonia“.

Nach jahrelangem Rufen und wochenlangen Vorbereitungen war es dem hiesigen Militärverein „Saxonia“ vergönnt, am Sonntag die Weihe seiner Fahne vornehmen zu können. Eingeleitet wurden die Festlichkeiten schon am Sonnabend Abend durch einen vom hiesigen Musikchor ausgeführten Zapfenstreich.

Am Sonntag, als am Haupttage, dem die Wettergewaltigen ihre volle Günst zuwenden, war es wiederum das genannte Musik-

chor, welches am frühen Morgen durch eine feurige Marschmusik auf die Bedeutung des Tages hinwies. In der Zeit von vormittags 11 bis nachmittags gegen 2 Uhr trafen nun die einzelnen Vereine und Deputationen am Gasthof zum Anker ein, empfangen von der Schützen-Sektion mit präsentierendem Gewehr und begrüßt durch den Vereinsvorsitzer Herrn Hermann Gebler. Gegen 3 Uhr stellte sich der Festzug, den 52 Vereine bez. Deputationen mit 23 Fahnen, 1 Banner, sowie 10 Musik-

chören bildeten. Sobald der Zug die inzwischen abgeholtten Festzugfrauen und Ehrengäste in seine Reihen aufgenommen, bewegte sich derselbe voran eine Anzahl Reiter, durch den prachtvoll geschmückten Ort und fand sein Ende auf dem Festplatze, auf welchem mittlerweile unzähliges Publikum sich eingefunden hatte.

Hier angekommen, begann alsbald der Weiheakt, den der hiesige Männergesangsverein durch den wirkungsvoll vorgetragenen Festgruß eröffnete. Alsdann nahm der Vereinsvorsitzer Herr Hermann Gebler das Wort zu einer feinen durchdachten Ansprache, in welcher er die Erschienenen begrüßte und für die zahlreiche Beteiligung herzlich dankte. Nunmehr folgte die Enthüllung und Uebergabe der Fahne durch Frl. Lau an den Vereinsvorsitzer.

Die Weihe vollzog Herr Pfarrer Dittrich, der in seiner schwungvollen, alle Soldatenherzen entflammenden Weisrede die Bedeutung der Fahne kennzeichnete. Nach dem Weihegesang des hiesigen Männergesangsvereins und der Verpflichtung und Uebergabe der sehr geschmackvoll von der Fahnenfabrik Ottilie Otto in Leipzig gefertigten Fahne an den Fahnenträger Herrn Schramm wurde das Königs-Geschenk (1 Fahnenband und 1 Nagel) durch Herrn Bezirksvorsteher Appeltner Leibling-Ramenz unter Kurzen, in einem Hoch auf Se. Majestät den König gipfelnden Worten übermittelt. Namens der Offiziere des Landwehrbezirks Baugen übergab Herr Dr. Sinek einen Nagel, während Frl. Schreiber das von den Festzugfrauen gestiftete Bandelier überreichte und die Kirchenvorstände von Hauswalde und Bretinig, sowie Frankenthal, wie auch alle anderen Vereine durch ihre vorliegende Geschenke (insgesamt 66 Nagel und 3 Bänder) überreichen ließen. Den Dank für die vielen wertvollen Geschenke stattete im Namen des Militärvereins „Saxonia“ Herr Pfarrer Kleeberg ab. Ein Hoch auf Se. Majestät den König und der Gesang der Sachsenhymne bildeten den Schluß der Weihefeierlichkeit. Hierauf verließen die einzelnen Vereine den Festplatz, um, soweit sie nicht schon wieder aufbrachen und den heimatischen Gefilden zusteuerten, an dem Festballe im Gasthose „zur Sonne“ und „zur Rinke“ teilzunehmen oder auch in anderen Gastwirtschaften Amusement zu suchen.

Am Montag Vormittag 10 Uhr vereinigten sich die Mitglieder des Militärvereins „Saxonia“ im Gasthof „zum Anker“, um bei feucht-fröhlicher Stimmung die Anbringung der Geschenke an die Fahne vorzunehmen. Nachmittags 4 Uhr versammelte sich der Ver-

ein wiederum im ebengenannten Lokale zu einem Festzuge, welcher, mit wehender Fahne, zunächst seinen Weg bis zum Kriegerdenkmal und zur König Albert-Gedenk-Tafel nahm, woselbst in feierlichster Weise die Niederlegung zweier Kränze durch den Vereins-Vorsitzenden vollzogen wurde. Alsdann bewegte sich der Festzug nach dem Niederdorf und zurück nach dem Festlokal (Gasthof zur Sonne). Ein solenner Ball daselbst beschloß das in allen seinen Teilen vorzüglich gelungene Fest.

Vertilches und Sächsisches.

— Mit dem 10. Juni ist die am 10. April begonnene zweimonatliche Schonzeit für die Mehrzahl unserer Süßwasserfische zu Ende gegangen.

— Die Scheuklappen sind nur eine Qual für die Pferde, die mehr schaden, wie nützen. Sie zwingen das Pferd zum Schielen. Sie sind Staub-, Schnee- und Windsfänger. Dadurch schaden sie natürlich den Augen und können dadurch die Ursache der Erblindung werden. In der That giebt es nicht wenig blinde Pferde. Statt Scheu zu verhindern, erzeugen die Klappen Aengstlichkeit und Unsicherheit. z. B. beim Zurücktreten während des Anspannens, wobei das Pferd weder Deichsel noch Scheere sehen kann. Sie lassen das Pferd durch teilweise Augenblendung die Gegenstände nur halb erkennen und erschweren somit die schnelle Ausführung der Wendungen. Verschiedene Pferdebesitzer und Omnibusgesellschaften haben mit bestem Erfolg bei durchgehend feurigen Tieren die Scheuleber abgeschafft. Versündliche Fuhrherren folgen ihnen.

Großröhrsdorf. Am Montag Abend ist das 3 Jahre alte Mädchen des Kaufmanns H. Heymann in ein Kalkfaß gestürzt und am anderen Morgen an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Ramenz, 6. Juni. Durch die Umsticht des Herrn Lokomotivführers Töpfer hier, der den Zug, welcher um 9 Uhr 43 Minuten von Dresden nach Ramenz fährt, leitete, wurde heute ein Unglück verhütet. Auf der Ueberfahrstelle beim Kilometerstein 153 zwischen Großröhrsdorf und Pulsnitz hielt ein Wagen der Brauerei Großröhrsdorf auf den Schienen und konnte nicht von der Stelle. Infolge der Kurve an dieser Stelle konnte der Maschinenführer das Hindernis erst auf 150 Meter wahrnehmen. Trotz dieser kurzen Entfernung gelang es dem Beamten, den Zug zum Stehen zu bringen. Nachdem der Bierwagen mit Hilfe des Zugpersonals entleert war, konnte der Wagen von den Schienen heruntergeschoben werden und der Zug weiterfahren.

Dresden. Das Reiterdenkmal des Königs Albert von Sachsen, das vor den neuen Ständehause errichtet werden soll, hat Prof. Max Baumbach-Berlin im großen Modell vollendet. Das Werk wird jetzt in einer Dresdner Gießerei in Bronze gefertigt. Die Aufstellung liegt indeß noch in Weitem, da die Gestaltung des Postamentes sich infolge Meinungsverschiedenheiten außerordentlich in die Länge zieht.

Heidenau, 10. Juni. Einen Selbstmordversuch unternahm am Sonnabend Mittag der im Anfange der 20er Jahre lebende und auf der hiesigen Elbstraße wohnende Bierausgeber H., indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchzuschneiden versuchte. Die schreckliche That kam jedoch nicht zur Vollendung, da das Messer am Kehlkopf sitzen blieb. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Die Wunde ward geschlossen und H. blieb am

Leben erhalten. Er soll zum Selbstmorde geschritten sein, um sich von einem schweren Nervenleiden und Schwermut zu befreien.

— Die Gesellschaft für den Betrieb der im Bau befindlichen elektrischen Bahn Borschwig-Billnig beabsichtigte auf der betreffenden Strecke Mobilien aufzustellen, gegen welches Vorhaben jedoch durch einige Grundstücksbesitzer, namentlich Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, Einprüche erhoben werden. Der benötigte Kraftbetrieb wird daher durch elektrische Energie zugeführt werden, indem man nach Fertigstellung des neuen Elektrizitätswerkes bei Tolkewitz die Starkstromleitung für die diesseitige elektrische Bahn freibekommt und die Leitung zunächst für die Zuleitung von Elektrizität über die Elbe benutzen will. Es würde zu diesem Behufe von Laubegast nach Niederpoyritz ein Kabel durch die Elbe gelegt werden. Mit den Vertretungen der in Frage kommenden Gemeinden Leuben und Laubegast und der Behörde haben schon bezüglich Verhandlungen stattgefunden.

Coswig. In der hiesigen Strafanstalt verübten zwei jugendliche Verbrecher einen schweren Mordversuch an einem Wachtposten. Sie schlugen den Posten nieder, worauf sie zu entfliehen versuchten. Der Wärter wurde tödlich verletzt. Bei der Flucht aus der Anstalt gelang die Wiederverhaftung der Verbrecher.

— Wegen schwerer Verdachtsgründe, sich der Verbrechen nach §§ 176 und 177 des R.-Str.-G.-B. schuldig gemacht zu haben, wurde in Trachau der Oberschuzmann Frisjche verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— Der in Trachau verhaftete Oberschuzmann Frisjche soll am 19. Mai d. J. früh in der 5. Stunde in einem Hause am Neumarkt an einem 15 Jahre alten Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt oder doch versucht haben. Der Vorgang hat sich in der Weise abgespielt, daß Frisjche in Uniform das mit dem Austragen von Backwaren beschäftigte Mädchen unter dem Vorgeben, ihm eine amtliche Mitteilung machen zu müssen, in das Haus und schließlich in den Keller gelockt hat. Frisjche war früher in Weissen als Schuzmann angestellt und an dem betreffenden Tage in Weissen gesehen worden. Er hatte dem Mädchen durch Handschlag das Versprechen abgenommen, von der That nichts zu sagen, ein Versprechen, an das sich das Mädchen selbstverständlich nicht gebunden erachtet hat.

— Auf schreckliche Weise ist die 12jährige Tochter des Güterbodenarbeiters Mieth in Ostitz ums Leben gekommen. Das Kind war in einem anderen Hause mit der Aufsicht des Waschkessels betraut worden, als es dem Feuer zu nahe kam und ihre Kleider in Brand gerieten. Die hierbei erlittenen Verletzungen führten den Tod des bedauernswerten Mädchens herbei.

— Der 64 Jahre alte Handarbeiter Richter in Boberßen bei Riesa hat seiner 38 Jahre alten Frau mit einem Hammer mehrere Kopfwunden beigebracht. Derselbe ist nach vollbrachter That verschunden und dürfte den Tod in der Elbe gesucht haben. Man nimmt dies an, weil er schon früher einmal geäußert haben soll: „Erst kommst Du dran, nachher nehme ich mir das Leben.“

— Aus Anlaß eines Kinderstreites ließ sich eine Bergarbeitersehefrau in Niederplanitz in ihrer Wut hinreißen, mit einem Beile auf den 14 Jahre alten Sohn einer mit im Hause wohnenden Bergarbeitersfamilie loszugehen und ihn am Kopfe zu verletzen. Mit Gewalt mußte ihr das Beil entrisen werden, da sie im Begriffe stand, noch weitere Schläge gegen

denselben zu führen. Der Junge, der am Kopfe eine nicht unbedeutende, starkblutende Wunde davontrug, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Markranstädt, 6. Juni. Am Dienstag unternahmen mehrere Herren eine Radpartie nach dem Kyffhäuser. Sie erreichten ohne jegliche Anstrengung nach ungefähr zehnstündiger Fahrt Frankenhäuser und übernachteten daselbst. Am anderen Morgen fuhren sie neugekärkt früh $\frac{1}{2}$ 7 Uhr nach der Barbarossahöhle. Dabei traf Herrn Krankenhauseinspektor Döring ein Herzschlag, der seinem Leben, das erst 45 Jahre zählt, trotz sofort angeforderter Wiederbelebungsplosch plötzlich ein Ziel setzte. Ohne den Kyffhäuser erreicht zu haben, reisten die Herren am Mittwoch Abend mit ihrem vom Tode ereilten Freunde nach der Heimat zurück.

— Die von ihrem Ehemann getrennt lebende 26 Jahre alte Musikers-Gebrauer Anna Schuster aus Leipzig hatte im Jahre 1899 in der Leipziger Universitäts-Frauenklinik ein Mädchen geboren. Sie nahm das Kind mit nach Borna, setzte es dort lebend in eine Holzkrise und schob es in die Feuerung einer Färberei, wo es verbrannte. Der Mord wurde dadurch ermittelt, daß das Kind nicht impfpflichtig wurde. Die unnatürliche Mutter wurde von der Leipziger Kriminalpolizei in Borna verhaftet.

— Am Donnerstag früh ist in Brambach i. V. wohl mancher aus süßem Schlummer gerüttelt worden, denn von $\frac{3}{4}$ 4 bis 4 Uhr sind zwei ziemlich starke und zwei schwache Erdstöße erfolgt, denen von 4—5 Uhr noch vier Stöße folgten, wovon der um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr ein stärkerer war. Nachmittags in der 3. Stunde wurden zwei schwächere und $\frac{3}{4}$ 7 Uhr wieder ein stärkerer Stoß bemerkt.

— In Zwota ist unter den Hühnern eine Krankheit ausgebrochen, die den ganzen Hühnerbestand zu vernichten droht. Bis zum Montag waren bereits 108 Hühner verendet.

— Der Verband sächsischer Schuhmacher-Innungen ist bei der Leipziger Gewerbekammer wegen Konkurrenz der Militärwerkstätten vorstellig geworden. Er beschwert sich darüber, daß von verschiedenen Regimentern unpassende und überzählige Militärstiefel an Privatpersonen zu Preisen verkauft würden, die kaum den Lederpreise entsprechen, daß an die zu Reserve- und Landwehrübungen eingezogenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes ebenfalls Militärstiefel zu Eigentum gegen sehr niedrige Zahlung überlassen würden und daß zum Dienst minder tüchtige Schuhmachersgehilfen in den Corpswerkstätten beschäftigt würden, während ähnliche Arbeiten, z. B. in den staatlichen Gewerksfabriken, durch Zivilpersonen gegen Lohn ausgeführt würden.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 10. Juni.

Zum Auftrieb kamen: 309 Ochsen und Stiere, 162 Kalben und Kühe, sowie 154 Bullen, 1875 Landschweine, 1038 Schafvieh und 467 Kälber, zusammen 4005 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 32—35, Schlachtgewicht 60—64; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 31—34, Schlachtgewicht 50—62; Bullen: Lebendgewicht 32—35 Schlachtgewicht 56—59; Kälber: Lebendgew. 44—46, Schlachtgewicht 64—68; Schafe: 63—66 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 43—45, Schlachtgewicht 55—57. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.